

# Universität Augsburg



Professor Dr. Philipp Gassert  
Philologisch-Historische Fakultät  
Geschichte des europäisch-transatlantischen Kulturraums  
Universitätsstraße 10  
86135 Augsburg

Philipp.gassert@phil.uni-augsburg.de

## READER ZUM TUTORIUM

### Inhaltsverzeichnis

I. Informationsbeschaffung	2
1. Bibliographieren	2
2. Internetnutzung und Online-Ressourcen	3
3. Arten wissenschaftlicher Literatur	6
4. Quellen: Begriff und Interpretation	6
5. Exzerpieren	8
II. Präsentation	9
1. Thesenpapier und Referat	9
2. Hausarbeit	10
Gesonderte Hinweise zur Gestaltung der Fußnoten	15
Gesonderte Hinweise zum Literaturverzeichnis	17
III. Geschichte als Wissenschaft	21
1. Einführungen	21
2. Quelleneditionen	24
3. Thematische Nachschlagewerke	25
4. Überblickswerke zur Neueren und Neuesten Geschichte	28
5. Zeitschriften zur Neueren und Neuesten Geschichte	30

# I. Informationsbeschaffung

## 1. Bibliographieren

Die Ermittlung relevanter Quellen und Literaturtitel zu einem Thema wird **bibliographieren** genannt. Ohne klare Fragestellung und erstes Überblickswissen zum Thema verliert man sich jedoch in der Fülle der Literatur. Je mehr Sie über Ihr Thema wissen, desto präziser können Sie nach den einschlägigen Titeln suchen. Daher steht das Bibliographieren nicht nur am Anfang der Beschäftigung mit einem Thema, sondern muss während der Erarbeitung der Hausarbeit fortgesetzt werden.

Bibliographien können systematisch und unsystematisch erstellt werden:

### 1. Systematisch

Grundlage: abgeschlossene und laufende Bibliographien, Fachdatenbanken, bibliographische Beilagen von Zeitschriften, Quellensammlungen. Manche Bibliographien decken die gesamte Geschichtswissenschaft ab, andere verzeichnen die Literatur zu bestimmten Themen, Epochen, Regionen, etc.

Problem: zeitliche Lücke, bis eine Bibliographie gedruckt ist.

#### *Bibliographische Hilfsmittel*

Baumgart, Winfried, Bücherverzeichnis zur deutschen Geschichte. Hilfsmittel, Handbücher, Quellen. 16., korr. Aufl. München 2006.

Totok, Wilhelm/Weitzel, Rolf, Handbuch der bibliographischen Nachschlagewerke, 2 Bde., hrsg. von Hans Jürgen u. Dagmar Kernchen, 6. Aufl., Frankfurt a. M. 1984/85.

#### *Allgemeine Historische Bibliographien*

Historische Bibliographie, hrsg. v. der Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland, München 1987ff. (Online über <http://www.oldenbourg.de/verlag/ahf/> oder OPAC der UB Augsburg → weitere Angebote → DBIS→ Geschichte)

Jahresberichte für deutsche Geschichte, Berlin 1927ff. (Für den Zeitraum ab 1985 online über <http://www.jdg-online.de/> oder OPAC der UB Augsburg → weitere Angebote → DBIS→ Geschichte)

Historical Abstracts. Bibliography of Historical Sciences, Santa Barbara 1955ff.

Internationale Bibliographie der Zeitschriftenliteratur aus allen Gebieten des Wissens (IBZ), Osnabrück 1965ff. (Für den Zeitraum ab 1983 online über <http://gso.gbv.de/DB=2.4/> oder OPAC der UB Augsburg → weitere Angebote → DBIS→ Geschichte)

Internationale Bibliographie der Rezensionen geistes- und sozialwissenschaftlicher Literatur (IBR), Osnabrück 1969ff. (Für den Zeitraum ab 1985 auch online über

<http://gso.gbv.de/LNG=DU/DB=2.14/> oder OPAC der UB Augsburg → weitere Angebote → DBIS → Geschichte)

Bibliographie zur Zeitgeschichte. Beilage der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, München 1953ff. (Jährliche Beilage der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, VfZ online über <http://www.ifz-muenchen.de/vierteljahrshefte.html?&L=26>)

Bibliographie zur Zeitgeschichte. Im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte, bearb. v. Auerbach, Hellmuth u.a., 5 Bde., München 1982-1997.

Dissertation Abstracts International, Reihe A: The Humanities and Social Sciences, Ann Arbor, MI, 1969 ff.

Perrault, Anna H./Blazek, Ron, United States History. A Multicultural, Interdisciplinary Guide to Information Sources, Westport, Conn. 2003.

### *Allgemeine Bibliographie*

Deutsche Nationalbibliographie, Reihe H: Hochschulschriften. Monatliches Verzeichnis, hrsg. v. d. Deutschen Bibliothek, Frankfurt a. M. 1971ff.

Deutsche Nationalbibliographie und Bibliographie der im Ausland erschienenen deutschsprachigen Veröffentlichungen, bearb. und hrsg. von der Deutschen Bibliothek, Reihe H: Hochschulschriften.

Zum Schluss müssen die neuesten Ausgaben von Zeitschriften ausgewertet werden (Aufsätze, Rezensionen, Forschungsberichte, etc.).

## **2. Unsystematisch**

Grundlage: Literaturverzeichnisse und Fußnoten (möglichst in Neuerscheinungen), Handbücher, Lexika, Bibliothekskataloge etc. → Schneeballsystem.

Probleme: eher zufällige Treffer; Unvollständigkeit – vor allem fehlen die Titel, die nach dem Druck der ausgewerteten Literatur erschienen sind; Übernahme von „Lücken“ in den ausgewerteten Literaturverzeichnissen.

## ***2. Internetnutzung und Online-Ressourcen***

Eine der wichtigsten Quellen für Informationen ist das Internet. Die Verfügbarkeit von großen Datenmengen birgt viele Vorteile wie digitalisierte Quellensammlungen oder Online-Recherchemöglichkeiten, aber auch einige Risiken. (Für Näheres s. die Literaturhinweise zu „Geschichtswissenschaft und Internet“).

Viele Informationen aus dem Internet legen ihre Quellen nicht offen und sind nur unzureichend belegt; sie sind zudem häufig flüchtig und nach einer gewissen Zeit nicht mehr verfügbar. Dies berührt ein Kernelement wissenschaftlichen Arbeitens: die Überprüfbarkeit Ihrer

Aussagen. Grundsätzlich gilt: Quellen und Texte aus dem Internet müssen Sie einer ebenso gründlichen Kritik unterziehen wie gedruckte Texte. Es gelten die gleichen Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens! Achten Sie daher genau auf die Herkunft Ihrer Informationen. Verlässlich sind beispielsweise die Seiten solcher Internetportale, die durch die öffentliche Hand gefördert werden (s. z.B. die Liste der unten stehenden Portale). Zitieren Sie aus dem Internet, müssen Sie beim Beleg bzw. im Quellen- und Literaturverzeichnis angeben, wann Sie die Seite zum letzten Mal aufgerufen haben.

Das Internet ist wichtig zur Informationsbeschaffung, die Recherche darf sich aber nicht darauf beschränken. Suchmaschinen ersetzen nicht das sorgfältige Bibliographieren, da die Informationen lücken- und fehlerhaft sein können und Ihnen damit beispielsweise zentrale Literaturtitel entgehen können. Andererseits bietet das Internet vielfältige Möglichkeiten zur Recherche:

Die Recherche von Forschungsliteratur erfolgt heute vielfach über Online-Suchmaschinen. Über den OPAC der Universität Augsburg sind so die Buchbestände der Universität Augsburg einsehbar. Aufsätze sind hier in der Regel nicht aufgelistet.

**Aufsätze** finden Sie u.a. in der „Internationalen Bibliographie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur (IBZ)“ oder über den OPAC der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte. <https://ifzoz1.bib-bvb.de/webOPACClient.ifzsis/start.do>

Die Zeitschriftendatenbank gibt Auskunft darüber, welche **Zeitschriften** es gibt und in welcher Bibliothek sie vorhanden sind → [www.zdb-opac.de](http://www.zdb-opac.de). Über die thematischen, zeitlichen und regionalen Schwerpunkte der internationalen Zeitschriftenlandschaft informiert das Verzeichnis der Online-Plattform HSozuKult. Hier sind teilweise auch die Inhaltsverzeichnisse der einzelnen Ausgaben einsehbar: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/zeitschriften/>

Viele Fachzeitschriften sind auch komplett digitalisiert und können über die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) durchsucht werden (OPAC-Uni-Augsburg → weitere Angebote → EZB)

Ebenso sind auch viele **Quellen** und vor allem Zeitungen digitalisiert. Einen ersten Einblick bietet hierzu das Datenbank-Infosystem der Universität Augsburg (OPAC-Uni-Augsburg → weitere Angebote → DBIS → Geschichte).

Über das Fachportal „Chronikon“ der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) können Quellensammlungen, Aufsatzdatenbanken, Fachdatenbanken zur Geschichtswissenschaft etc. online recherchiert werden. U.a. sind hier die Reichstagsprotokolle, die Allgemeine Deutsche Biographie, verschiedene Zeitungen oder das Fotoarchiv von Hitlers Fotograf Hoffmann digital zugänglich. <http://www.bsb-muenchen.de/Fachportal-Chronikon.148.0.html>

### Quellensammlungen Online

<http://germanhistorydocs.ghi-dc.org> (Dokumente zur deutschen Geschichte)

<http://www.hgis-germany.de> (Karten aller deutschen Staaten für den Zeitraum 1820 und 1914)

<http://www.documentarchiv.de> (Dokumenten- und Quellensammlung zur deutschen Geschichte ab 1800)

[http://www.bsb-muenchen.de/Digitale\\_Sammlungen.72.0.html](http://www.bsb-muenchen.de/Digitale_Sammlungen.72.0.html) (Digitale Sammlungen der BSB München)

<http://www.dhm.de/lemo/> (Online-Ausstellung des Deutschen Historischen Museums mit Film- und Tondokumenten, Bildern und Quellen)



<http://bioguide.congress.gov/biosearch/biosearch.asp> (Biographisches Nachschlagewerk zu den Mitgliedern des amerikanischen Kongresses)

<http://docsouth.unc.edu/> (Sammlung zur Geschichte des amerikanischen Südens)

Auch können **Online-Internet-Portale** sinnvoll sein, um neue Forschungsbeiträge zu ermitteln:

[www.historicum.net](http://www.historicum.net)

<http://www.h-net.org/> (Humanities and Social Sciences Online → internationale Rezensionen und Fachdiskussionen, Schwerpunkt USA)

[www.clio-online.de](http://www.clio-online.de)

<http://www.europa.clio-online.de/> (Themenportal Europäische Geschichte mit Aufsätzen, Quellen, Karten)

<http://www.nfhdata.de/> (Nachrichtendienst für HistorikerInnen → Auswertung der Tagespresse und anderer Medien)

[www.hsozkult.geschichte.hu-berlin.de](http://www.hsozkult.geschichte.hu-berlin.de) (Rezensionen, Tagungsberichte, Forschungsberichte, Diskussionsforen)

<http://www.zeitgeschichte-online.de/> (mit eigener Zeitschrift „Zeithistorische Forschungen“, Aufsätzen und Foren zu zeithistorischen Themen)

<http://www.geschichte.fb15.uni-dortmund.de/links/> (Dortmunder Linkkatalog zur Geschichtswissenschaft)

<http://www.sehepunkte.de/> (Rezensionsjournal)

<http://www.jstor.org/> (Digitale Aufsatzsammlung, überwiegend englischsprachige Zeitschriften)

### **Wichtige Kataloge**

<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html> (Forschungsliteratur weltweit recherchieren und bestellen)

<http://opac.bib-bvb.de:8080/InfoGuideClient.fasttestsis/start.do?SearchProfile=all> (Bayerischer Bibliotheksverbund; Forschungsliteratur recherchieren und bestellen innerhalb Bayerns mit Fernleihmöglichkeit deutschlandweit)

<http://www.loc.gov/index.html> (Katalog der Library of Congress, außerdem digitale Sammlungen zu verschiedenen Themen der US-Geschichte)

<http://www.bl.uk/> (Katalog der British Library)

<http://www.bnf.fr/> (Katalog der Bibliothèque nationale de France)

### 3. Arten wissenschaftlicher Literatur

Wissenschaftliche Literatur ist durch Belege gekennzeichnet, die die präsentierten Ergebnisse nachvollziehbar und überprüfbar machen. Sie erscheinen als Fußnote am Ende jeder Seite oder als Endnoten am Ende eines Buches/Aufsatzes.

**Monographie:** Vertiefte Darstellung eines breiteren oder spezielleren Themengebiets (z.B. Überblicksdarstellungen, Spezialuntersuchungen, Dissertations- und Habilitationsschriften. Nützlich sind hierbei oft die Darlegung des aktuellen Forschungsstandes sowie eine ausführliche Bibliographie).

**Sammelband:** Inhalt sind in der Regel Aufsätze verschiedener Autoren zu einem bestimmten Thema. Sie sind oft Ergebnis von Fachtagungen.

**Zeitschrift:** Inhalt sind Aufsätze, die in der jeweiligen Fachzeitschrift in regelmäßigen Abständen erscheinen. Manche Zeitschriften geben auch Themenhefte heraus, in denen Autoren zu einem bestimmten geschichtswissenschaftlichen Sujet schreiben (ähnlich Sammelband). Zeitschriften können übergreifend ausgerichtet sein (Historische Zeitschrift, The American Historical Review) oder auf bestimmte Themen, Zeiträume oder Regionen spezialisiert sein.

**Nachschlagewerk/Handbuch/Enzyklopädie:** Kurzer Überblick über ein einzelnes Themengebiet/Schlagwort, teilweise auch mit Hinweisen zur Entwicklung der Forschung.

**Rezension:** Knappe inhaltliche Analyse und Bewertung von Neuerscheinungen durch Fachvertreter.

**Bibliographie:** Spezialbibliographien enthalten die Literatur zu einem bestimmten Thema oder einem bestimmten Zeitraum, Allgemeinbibliographien listen die erschienene Literatur eines Faches oder übergreifend für alle Wissenschaftsbereiche auf. Manche Bibliographien erscheinen entweder einmalig und sind dann abgeschlossen, oder periodisch, d.h. hier werden jedes Jahr die neu erschienenen Titel verzeichnet. Eine besondere Form der Bibliographie sind **Quellenkunden**, die die Quellen zu einem bestimmten Thema oder einem Zeitraum auflisten und kommentieren.

### 4. Quellen: Begriff und Interpretation

#### 1. Begriff und Definition von „Quelle“

Quellen sind „alle Texte, Gegenstände oder Tatsachen, aus denen Kenntnis der Vergangenheit gewonnen werden kann“ (Kirn, Paul, Einführung in die Geschichtswissenschaft, <sup>5</sup>Berlin 1968, S. 29).

Quellen werden nach ihrem Entstehungszweck unterschieden und in Traditions- und Überrestquellen eingeteilt (vgl. Sellin, Volker, Einführung in die Geschichtswissenschaft, Göttingen 1995, S. 48f.; Nünning, Vera/Saal, Ralf, Geschichtswissenschaft. Einführung in Grundstrukturen des Faches und Methoden der Quellenarbeit, Stuttgart 1995, S. 44f.).

**Überrestquellen** sind Zeugnisse „wider Willen“ (Marc Bloch). Sie sind unmittelbar aus dem historischen Lebensvollzug hervorgegangen und davon übrig geblieben. Der Überrest zeugt durch sein bloßes Dasein von dem Lebenszusammenhang, in dem er entstanden ist. Beispiele: Gegenstände des täglichen Gebrauchs, Verwaltungsakten.

**Traditionsquellen** sind in der Absicht entstanden, einen bestimmten Sachverhalt an die Nachwelt zu übermitteln. Beispiele: Chroniken, Briefe, diplomatische Akten, Berichte über ein früher an einem Ort befindliches Gebäude.

**Achtung:** Die Unterscheidung in Tradition und Überrest ist nicht immer eindeutig. Die gleichen Quellen können sowohl als Tradition als auch als Überrest klassifiziert werden. Dies hängt von der jeweiligen Fragestellung ab.

## 2. Quellenkritik und die Interpretation von Quellen

Die Quellen schweigen, wenn sie nicht durch geeignete Fragen zum Sprechen gebracht werden. Erst dadurch lässt sich der Aussagewert einer Quelle ermitteln. Die Aussagekraft ist immer abhängig von der Fragestellung, d.h. es gibt keine per se „guten“ oder „schlechten“ Quellen – dies hängt immer davon ab, welche Fragen an sie gerichtet werden.

Die Quellenkritik erfolgt in drei Schritten: 1. äußere Quellenkritik, 2. innere Quellenkritik, 3. Interpretation.

### Äußere Quellenkritik

Quellenbeschreibung: Entstehungszeit, Autor, Adressat, Umstände der Quellenproduktion, Quellentyp, Überlieferung.

Echtheit: Ist die Quelle „echt“ oder „gefälscht“? Achtung: Dies ist keine Aussage über den Wert einer Quelle – je nach Fragestellung kann auch eine „gefälschte“ Quelle wertvoll sein!

Textsicherung: Sammlung von Informationen zu den erwähnten Personen, Begebenheiten, Umständen, etc.

### Innere Quellenkritik

Sprachliche Aufschlüsselung (Fremdworte, abweichende Wortbedeutungen).

Sachliche Aufschlüsselung (Anspielungen, unbekannte Bezüge, Ergänzung des zum Textverständnis notwendigen Kontextwissens → dies erschließt sich meist nicht unmittelbar aus der Quelle → Literatur!)

Bestimmung/Begrenzung des Aussagebereichs der Quelle (Nähe zum Berichtsgegenstand, Intention des Verfassers, Situation des Verfassers, Verortung der Quelle im historischen Kontext, widersprechende Informationen).

### Quelleninterpretation

Zusammenfassung der Quelle auf Basis einer Textanalyse: Inhaltsanalyse des Aufbaus, des Gedankengangs, der Argumentation und der wichtigsten Aussagen der Quelle (was?), der Art der Darstellung (wie?), der Motive, des Blickwinkels und der Intention des Verfassers/der Verfasserin (warum, wozu?). Zur Quellenkritik gehört neben der Inhaltsanalyse auch die Rekonstruktion von Werten und Grundannahmen des Autors, zum Beispiel seine Einstellungen zu bestimmten weltanschaulichen und religiösen Prinzipien. Ebenso muss auf logische oder sachliche Unstimmigkeiten aufmerksam gemacht werden.

Aussagewert der Quelle bestimmen.

Zusammenfassung und Verknüpfung der bei der Quelleninterpretation gewonnenen Teilergebnisse zu einer historischen Aussage.

## 5. Exzerpieren

Wissenschaftliche Literatur zu lesen bedeutet, aktiv zu lesen. Am Anfang steht Ihr Erkenntnisinteresse, also Ihre Fragen an den Text. So können Sie die für Ihr Thema interessanten Informationen herausfiltern und Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden. Über das Inhaltsverzeichnis, die Einleitung und das Register können Sie ermitteln, ob ein Text bzw. welche Teile davon überhaupt relevant für Sie sind.

Aktiv und kritisch zu lesen erfordert, dass Sie sich während der Lektüre Notizen machen, also **exzerpieren**. Ihre Exzerpte können Sie mit Karteikarten, Word-Dateien, Datenbanken o.ä. verwalten.

Folgende Aspekte sollten Sie neben Ihrer eigenen Fragestellung dabei im Hinterkopf behalten:

Was weiß ich über den Autor? An wen richtet sich der Text?

Wie ist der Text strukturiert? Wie ist der Gang der Argumentation? Gibt es Lücken oder Ungereimtheiten in der Argumentation?

Welcher methodische Ansatz wurde gewählt? Ist er geeignet, die Leitfrage des Autors zu beantworten?

Welche Quellen und welche Literatur hat der Verfasser verwendet? Erscheint mir diese geeignet und ausreichend, stützt sie tatsächlich die vorgebrachten Argumente?

In welchem Verhältnis steht der Text zu anderen Texten? Setzt er neue Schwerpunkte? Widerspricht er den dort vertretenen Argumenten?

Was wusste ich vorher über das Thema? Welchen Erkenntnisgewinn bewirkt der Text bei mir?

### Hinweise zum Exzerpieren

Am Beginn stehen die vollständigen bibliographischen Angaben zum Text. Nur so können Sie später ihr Exzerpt zuordnen und es für Ihre Arbeit heranziehen.

Zitate kenntlich machen, dabei auf die Unterscheidung von direkten und indirekten Zitaten achten! Ihre eigenen Zusammenfassungen/Kommentare und wörtliche Zitate aus dem Text müssen voneinander unterscheidbar sein.

Seitenzahlen von wörtlichen Zitaten und Textparaphrasen notieren – sonst können Sie später das Exzerpt nicht verwenden, sondern müssen erst wieder im Originaltext nachschauen.

Nehmen Sie auch Ihre eigenen Gedanken (Anknüpfungspunkte zu anderen Texten, Kritik, Fragen) mit in das Exzerpt auf.

Ein Exzerpt ist eine knappe Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte und Thesen eines Textes – es sollte also deutlich kürzer sein als der Originaltext.



## **II. Präsentation**

### **1. Thesenpapier und Referat**

In Grund- und Hauptstudium ist das Referat eine der wenigen Möglichkeiten, eine mündliche Prüfungssituation zu simulieren. Nutzen Sie diese Chance!

#### **1. Das Thesenpapier**

Ein Thesenpapier hat drei Funktionen:

1. Vorbereitung der SeminarteilnehmerInnen auf das Referat
2. Größere Konzentration auf Vortrag, da die Mitschrift erleichtert wird
3. Erleichtert spätere Wiederholung und Rekapitulation des Stoffes (z.B. Prüfungsvorbereitung)

Beachten Sie diese drei Funktionen, wenn Sie ihr Thesenpapier vorbereiten. Der Aufbau des Papiers sollte sich an der Struktur Ihres Referats orientieren.

Formale Angaben auf dem Thesenpapier: Universität, Lehrstuhl, Semester, Art und Titel der Veranstaltung, DozentIn, ReferentIn, Thema des Referats, Datum des Vortrags

#### **2. Das Referat**

Das Referat soll nicht völlig frei gehalten werden, sondern auf Grundlage einer schriftlichen Ausarbeitung. Freies Sprechen ist eine hohe Kunst, die nur von wenigen Menschen beherrscht wird. Zu Ihrer eigenen Sicherheit empfiehlt es sich, ein **Manuskript** vorliegen zu haben oder sehr genaue Notizen, die nicht zu klein oder zu eng gedruckt sein dürfen.

Fassen Sie sich kurz. Das Referat darf auf keinen Fall den vorgesehenen **Zeitraum** überschreiten. Etwa zwei bis drei Minuten vor Ablauf der Zeit gibt der Diskussionsleiter einen entsprechenden Hinweis. Sie sollten dann möglichst schnell zum Ende kommen.

Üben Sie Ihr Referat vorher. Feilen Sie an Ihren Formulierungen. Halten Sie **Probenvorträge** allein oder vor Freunden und Verwandten. Nur so können Sie sehen, ob Sie das Referat kürzen oder umformulieren müssen. Beim Üben des Referats werden Sie außerdem feststellen, ob Sie mit der Materie vertraut sind oder nicht.

Referate sind **Hörtexte**. Sprechen Sie langsam, aber nicht eintönig oder mit Unterbrechungen. Formulieren Sie kurze Sätze und vermeiden Sie komplizierte Konstruktionen. Nehmen Sie Blickkontakt zum Publikum auf.

Ein Referat ist keine deskriptive Faktensammlung. Vielmehr sollen Sie historische Sachverhalte in Bezug zueinander setzen, Ihr Thema in den Gesamtkontext des Seminars einordnen und Thesen bilden, die zur Diskussion anregen.

Geben Sie Ihrem Referat, wie einer Hausarbeit, einen klaren, logischen **Aufbau**: a) Einführung in die Thematik (Einleitung), b) Hauptteil, c) Zusammenfassung und Ausblick (Schluss).

Sagen Sie uns zu Beginn, unter welcher Fragestellung Sie an das Thema herangehen, was Ihre Hauptthesen sind, wie Sie Ihren Vortrag aufgebaut haben, auf welche Punkte Sie im einzelnen eingehen werden (1., 2., 3., 4.).

Wenn Sie im Verlauf des Referates zu einem neuen Gliederungspunkt gelangen, weisen Sie kurz darauf hin („Mein dritter Abschnitt betrifft ...“; „Ich komme jetzt zu meinem zweiten Teil, der sich mit XY beschäftigt“).

Stellen Sie in der Zusammenfassung noch einmal Ihre wichtigsten Thesen und Ergebnisse heraus.

Weniger ist mehr. Konzentrieren Sie sich auf das Wesentliche, vermeiden Sie Exkurse und Abschweifungen. Riskieren Sie etwas, stellen Sie ein oder zwei Thesen in den Mittelpunkt Ihrer Ausführungen und kommen Sie auch während des Vortrages immer wieder darauf zurück. Auf alle Randprobleme und meist auch auf die „Vorgeschichte“ kann in der Diskussion eingegangen werden. Zu viele Fakten und Einzelheiten können vom Publikum nicht aufgenommen werden.

Das Publikum spielt eine wichtige Rolle. Der Referent/die Referentin hat ein Anrecht auf Fragen, Kritik und **Diskussion**. Keine falsche Solidarität: Ein Referat sollte Wortmeldungen provozieren. Konstruktive Kritik wird bei der Überarbeitung des Referats für die Hausarbeit helfen und für künftige Referate!

## ***2. Die Hausarbeit***

### **Arbeitsschritte**

1. Überblick über die Forschungslandschaft verschaffen
2. Fragestellung entwickeln
3. Material zur Beantwortung der Frage auswählen (Quellen, Literatur)
4. Material auswerten, bewerten und verknüpfen
5. Thesen entwickeln
6. Ergebnisse in eine für Außenstehende verständliche und nachvollziehbare Form bringen

### **1. Formale und inhaltliche Gestaltung**

Eine Hausarbeit besteht aus folgenden Teilen:

1. Titelblatt
2. Inhaltsverzeichnis (Gliederung)
3. Einleitung
4. Darstellung (inkl. Fußnoten)
5. Zusammenfassung
6. Quellen- und Literaturverzeichnis
7. [ggf. Abkürzungsverzeichnis]
8. [ggf. Anhang (Statistiken, Karten, Abbildungen u.ä.)]

## Hinweise zur **formalen Gestaltung**

Format Din A 4

Zeilenabstand 1,5

Schriftgröße: Times New Roman 12 Punkt oder Arial 11 Punkt; Fußnoten 10 Punkt

Rand für die Korrekturen lassen (rechter Rand ca. 3,5 cm)

1. Das **Titelblatt** (zählt nicht zum Umfang der Arbeit) gibt Auskunft über die Institution, an der die Lehrveranstaltung durchgeführt wurde den Typ (Proseminar, Hauptseminar), den Titel und den Leiter/die Leiterin der Lehrveranstaltung das Semester, in dem die Lehrveranstaltung stattgefunden hat den vollständigen Titel der Hausarbeit den Namen, die Adresse, die Matrikelnummer und die Fachsemesterzahl des Autors/der Autorin den Abgabetermin der Hausarbeit

## 2. Das **Inhaltsverzeichnis**

gibt alle Gliederungspunkte der Arbeit exakt wieder, nach einem einheitlichen Schema und übereinstimmend mit den jeweiligen Überschriften im Text sowie in Verbindung mit der jeweiligen Seitenzahl, auf der das entsprechende (Unter-) Kapitel beginnt.

bringt in den Überschriften die Kernaussage des jeweiligen Kapitels zum Ausdruck.

sollte nicht zu stark untergliedert sein (1.2.3.4.5.6. !“§\$%&).

ermöglicht dem Leser eine rasche Orientierung über die Einzelaspekte sowie den Gedanken- und Argumentationsgang der Arbeit.

wird selbst nicht als eigener Gliederungspunkt aufgeführt.

hat etwa folgenden Aufbau:

Einleitung

1. Kapitel des Hauptteils

a) erster Unterpunkt

b) zweiter Unterpunkt

c) usw.

2. Kapitel des Hauptteils

3. Kapitel

a) erster Unterpunkt

b) zweiter Unterpunkt

4. Kapitel

5. usw.

Schluss (Zusammenfassung)

Quellen- und Literaturverzeichnis

### 3. Die **Einleitung**

steht in einem angemessenen Verhältnis zur Gesamtlänge der Arbeit (bei einer Proseminararbeit ca. 2 Seiten, generell ca. 10 Prozent des Gesamtumfangs).

dient der Einführung in die Problematik, die in der Hausarbeit behandelt werden soll; diese Problematik kann an einem „Aufhänger“ (z.B. einem treffenden Zitat, einer Anekdote, oder einer augenfälligen Widersprüchlichkeit) schlaglichtartig beleuchtet werden.

skizziert davon ausgehend zunächst den historischen Kontext.

daran anschließend die Fragestellung sowie vorläufige Annahmen (Hypothesen), die in der Darstellung überprüft werden sollen (Erkenntnisziel).

reflektiert ggf. über die Methode, die zur Überprüfung der formulierten Hypothesen angewendet werden soll: über die Vorgehensweise; begründete sachliche und zeitliche Eingrenzung des Untersuchungsgegenstandes (warum wird etwas ausgelassen, anderes dagegen besonders ausführlich erörtert); welche Quellenarten (staatliches Schriftgut, Briefe, Reden, Denkmale, Fotos) werden herangezogen; evtl. mit welchen Mitteln werden diese ausgewertet werden (Deskription und Interpretation [qualitativ]; statistisch [quantitativ]; durch Heranziehen von Instrumenten aus den Nachbarwissenschaften, z. B. ikonographische Methoden aus der Kunstgeschichte, usw.).

definiert Begriffe, die für die Darstellung zentral sind, deren Bedeutung aber nicht selbstverständlich sind (z.B. „Amerikanisierung“, „68er“) [eine solche Definition kann bei Begriffen, die nicht für die gesamte Darstellung von Bedeutung sind, auch in einer Fußnote bei ihrem jeweils ersten Auftauchen vorgenommen werden].

fasst den derzeitigen Forschungsstand (Sekundärliteratur) zum Thema der Hausarbeit zusammen und weist auf Quellenpublikationen hin, die für die folgende Darstellung von besonderer Bedeutung sind; charakterisiert die wichtigsten Publikationen jeweils in ein bis zwei Sätzen.

beschreibt abschließend die Vorgehensweise, d.h. die Gliederung der an die Einleitung anschließenden Darstellung wird kurz beschrieben und begründet („zunächst wird das und das analysiert, darauf aufbauend werde ich das und das tun, etc.“).

Die Reihenfolge der einzelnen Elemente der Einleitung kann variiert werden.

### 4. Die **Darstellung**

ist untergliedert in Kapitel und ggf. Unterkapitel (aber in der Regel nicht mehr als zwei Gliederungsebenen).

entfaltet das in der Einleitung angekündigte Programm.

beschränkt sich dabei nicht auf die Wiedergabe von Fakten und Zitaten, sondern entwickelt eine logische und folgerichtige Argumentation entlang der zugrundeliegenden Fragestellung; mit jedem neuen Gedanken/Argumentationsschritt beginnt im Text ein neuer Absatz, wobei Absätze in der Regel nicht nur aus einem einzigen Satz bestehen.

Jede Behauptung, die sich nicht aus dem eigenen Beweisgang ergibt, sondern auf Forschungen anderer zurückgeht, und jede Aussage, die über das hinausgeht, was in Sachlexika und einschlägigen Handbüchern aufbereitet ist, muss durch eine Fußnote belegt werden; im Gegensatz zu sinngemäßen Entlehnungen (Paraphrasierungen) sind dabei wörtliche Übernahmen („Zitate“) durch Anführungszeichen kenntlich zu machen. Bei Paraphrasierungen beginnt die Fußnote mit „Vgl. ...“

Die Quellen sollten möglichst nach dem Original (im Falle von zeitgenössischen Publikationen, Memoiren, Zeitungsartikeln...) zitiert werden oder nach einer historisch-kritischen Quellenedition. Werden Hinweise auf Quellen durch die Sekundärliteratur erschlossen, empfiehlt es sich, nach Möglichkeit den originalen Wortlaut nachzuschlagen und von dort zu zitieren.

Zitate werden nur verwendet, wenn sie eine besondere Aussagekraft haben oder einen Sachverhalt so auf den Punkt bringen, dass er besser nicht dargestellt werden kann → nicht einfach zur Illustration! Zitate sprechen nicht für sich, sondern müssen interpretiert werden. Sie haben folgende Funktionen: 1. Beleg für Aussagen, die sich aus der eigenen Quelleninterpretation ergeben 2. Stützung der eigenen Thesen durch Verweis auf die Forschungsergebnisse anderer 3. Beweisführung innerhalb der eigenen Interpretation. Wichtig: Absolute Genauigkeit beim Zitieren!

*Zu den Fußnoten siehe die gesonderten Ausführungen weiter unten!*

## 5. Die **Zusammenfassung**

beantwortet die in der Einleitung aufgeworfenen Leitfragen, indem sie ein Fazit aus der Darstellung zieht und deren wichtigste Ergebnisse erläutert.

bestätigt (verifiziert) oder verwirft (falsifiziert) die in der Einleitung aufgestellten Hypothesen.

kann die Darstellung ergänzen, um einen Ausblick oder Hinweise auf weitergehende Fragestellungen zu geben.

kann eine persönliche Stellungnahme enthalten (die aber durch das wissenschaftlich Dargelegte begründet sein sollte!).

## 6. Das **Quellen- und Literaturverzeichnis**

listet sämtliche für die Hausarbeit relevanten und herangezogenen Werke auf, aber nicht solche, die nicht zitiert worden sind.

Wichtige Literatur, die als „Hintergrundwissen“ gedient hat, sollte an entsprechender Stelle in den Fußnoten zitiert werden.

ist unterteilt in Quellen und Literatur und innerhalb dieser Teile jeweils alphabetisch geordnet (nach den Nachnamen der Autoren und Autorinnen bzw. Herausgeber und Herausgeberinnen bzw. dem ersten Bedeutung tragenden Wort des Titels. Mehrere Titel des gleichen Autors werden alphabetisch geordnet)

hält ein einheitliches bibliographisches Schema durch.

## 7. Ein **Abkürzungsverzeichnis** (fakultativ)

enthält Kürzel, die im Text verwendet wurden (Beispiel: SDS = Sozialistischer Deutscher Studentenbund).

enthält Siglen von Zeitschriften, Quellensammlungen o.ä., die in den Fußnoten/ Anmerkungen jeweils mehr als einmal genannt und deshalb abgekürzt werden (Beispiele: HZ = Historische Zeitschrift; AAPD = Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland).

### **Zum Inhalt der Hausarbeit**

Schreiben Sie so, als würde Ihre Leserschaft nichts über das Thema wissen. Setzen Sie nicht zuviel als bekannt voraus.

In einer Proseminararbeit wird vor allem gute handwerkliche Arbeit erwartet, der Umgang mit dem wissenschaftlichen Apparat soll geübt werden.

Fakten, Daten, Personennamen immer genauestens überprüfen. Fakten immer dann belegen, wenn es sich nicht um „Lexikonwissen“ oder Personen handelt, deren Bekanntheit man voraussetzen kann (Adolf Hitler, Katharina die Große, Konrad Adenauer). Bei weniger bekannten Persönlichkeiten bei der ersten Nennung den Vornamen und eine kurze Charakterisierung einfügen (z.B. „... wie der Journalist und Herausgeber der Zeitung *Christ und Welt*, Giselher Wirsing, im Jahr 1968 schrieb, ...“). Dazu in einer Fußnote die Lebensdaten angeben und evtl. einen Hinweis auf Literatur zu dieser Persönlichkeit.

Für die Literaturgrundlage gilt als Faustregel: Variierend nach Thema und Verfügbarkeit sollten Sie etwa fünf bis sechs Bücher auf Ihre Fragestellung hin intensiv durcharbeiten. Hinzu kommen eine etwa ebenso große Anzahl an wissenschaftlichen Aufsätzen sowie die entsprechenden Quellen.

### **Hinweise zu Sprache und Stil**

Rechtschreibfehler und mangelhafte Zeichensetzung sind kein Kavaliersdelikt! Lassen Sie Ihre Arbeit durch eine dritte Person Korrektur lesen. Nutzen Sie die Rechtschreibprüfungsfunktion Ihres Textverarbeitungsprogramms!

Achten Sie auf eine gut lesbare, verständliche Sprache. Machen Sie kurze Sätze, vermeiden Sie Fremdwörter, achten Sie auf begriffliche Klarheit.

Achten Sie auf das richtige Tempus! In aller Regel werden historische Arbeiten im Präteritum geschrieben.

Bei der Wiedergabe von Überlegungen fremder Autoren (Quellen oder Sekundärliteratur) auf indirekte Rede achten!

Vermeiden Sie es, fremdsprachige Zitate in einen deutschen Satz einzubauen.

Die Darstellung sollte von umgangssprachlichen und abschätzigen Formulierungen freigehalten werden. Auch subjektive Wertungen („Ich bin empört, dass...“) haben in einer wissenschaftlichen Arbeit keinen Platz.

### **Sonstige Hinweise**

Der Umfang der Hausarbeit sollte im Proseminar 10 bis 15 Seiten, im Hauptseminar 20-25 Seiten (1,5-zeilig, im Schriftgrad 12) einschließlich der Fußnoten (1-zeilig, Schriftgrad 10), ohne Titelblatt, Inhalts- und Literaturverzeichnis betragen. Nummerieren Sie Ihre Seiten!

Die Hausarbeit ist in einem Schnellhefter abzugeben. (Auf keinen Fall binden lassen!) Bitte einen ausreichenden Korrekturrand lassen.

Abgabetermin wird individuell im Seminar festgelegt (Es gilt das Datum des Poststempels oder Abgabe der Arbeit im Sekretariat oder Briefkasten der GETK).



Hausarbeiten werden nicht als e-mail-attachment akzeptiert, sondern müssen vom Autor/von der Autorin selbst ausgedruckt und mit der Post eingeschickt bzw. abgegeben werden.

Denken Sie an die eidesstattliche Versicherung! [http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/fakultaet/formulare/formulare\\_studium/](http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/fakultaet/formulare/formulare_studium/)

### **Zum Abschluss noch eine sehr große Bitte**

Lassen Sie Genauigkeit walten. Das ist schon die halbe Wissenschaft. Ärgern Sie den Dozenten nicht mit Flüchtigkeitsfehlern und Schlampereien!

Noch einmal: Da in der Hausarbeit der Umgang mit dem wissenschaftlichen Apparat geübt werden soll, kommt es bei der Bewertung nicht allein auf die Originalität an, sondern vor allem auch *auf die saubere handwerkliche Arbeit*.

Und jetzt viel Erfolg. Für Rückfragen können Sie sich jederzeit gerne an mich wenden.

### ***Gesonderte Hinweise zur Gestaltung der Fußnoten***

Fußnoten dienen dazu, Ihre Aussagen nachprüfbar und Ihre Argumentation nachvollziehbar zu machen. Ihre Arbeit wird erst durch Fußnoten im eigentlichen Sinne „wissenschaftlich“. Ohne Fußnoten kann Ihr Text leicht den Charakter eines „Essays“ gewinnen – interessant, aber für die Forschung nicht leicht zu gebrauchen, weil die Nachprüfbarkeit der im Text gegebenen Informationen und die Nachvollziehbarkeit Ihres Gedankenganges nicht gewährleistet sind.

Endnoten haben die gleiche Funktion wie Fußnoten, stehen aber nicht am unteren Rand der Seite, sondern werden am Ende der Arbeit ausgedruckt.

*Um die Korrektur Ihres Textes zu vereinfachen, bitte ich Sie, sofern dies nicht auf unüberwindbares technisches Hindernis stößt, grundsätzlich Fußnoten und nicht Endnoten zu verwenden.*

Faustregel: Pro Seite etwa fünf bis sechs Fußnoten.

Eine Fußnote beginnt mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt.

Jede Behauptung, die sich nicht aus dem eigenen Beweisgang ergibt, sondern auf Forschungen anderer zurückgeht, und jede Aussage, die über das hinausgeht, was in Sachlexika und einschlägigen Handbüchern aufbereitet ist, muss durch eine Fußnote belegt werden. Im Gegensatz zu sinngemäßen Entlehnungen (Paraphrasierungen) sind dabei wörtliche Übernahmen („Zitate“) durch Anführungszeichen kenntlich zu machen. Bei Paraphrasierungen beginnt die Fußnote mit „Vgl. ...“.

Wird ein Buch oder ein Aufsatz zum ersten Mal zitiert, bitte mit vollständigen bibliographischen Angaben (Sekundärliteratur/Quelle/Umfang (S. xx-xy)<sup>1</sup>, danach reicht eine Kurzzitation mit Autor/Kurztitel.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Als Beispiel: Reinhard Schmoeckel/Bruno Kaiser, Die vergessene Regierung. Die große Koalition 1966-1969 und ihre langfristigen Wirkungen, Bonn 1991, S. 23.

<sup>2</sup> Als Beispiel: Schmoeckel/Kaiser, Vergessene Regierung, S. 23.  
oder: Schmoeckel/Kaiser, Regierung, S. 23

Wird in direkt aufeinander folgenden Fußnoten das gleiche Buch, der gleiche Aufsatz etc. zitiert, wird die Abkürzung „Ebd.“ (Ebenda) oder „Ibid.“ (Ibidem) verwendet.<sup>3</sup>

Weitere Abkürzungen, die in Fußnoten gebräuchlich sind:

f. (folgend): für die folgende Seite (S. 50f.)

ff. (fortfolgend): für die folgenden zwei und mehr Seiten (sparsam einzusetzen, da relativ ungenau)

Vgl. (Vergleiche): wenn sinngemäß zitiert wird. Im Text stehen dann keine Anführungszeichen.

S. (Siehe): wenn auf weitere Literatur verwiesen wird, die zwar nicht zitiert, aber für den Zusammenhang wichtig ist (gebräuchlich ist auch „siehe auch“).

S. (Seite): kann auch wegfallen

Ders./dies. (Derselbe/Dieselbe): wenn in unmittelbar aufeinander folgenden Anmerkungen verschiedene Werke des gleichen Verfassers zitiert werden (für Beispiele vgl. die Hinweise zum Literaturverzeichnis).

Wird dieselbe Belegstelle aus demselben Werk in demselben Absatz Ihres Textes mehrfach zitiert, genügt eine Fußnote am Ende des Absatzes.

Die Fußnoten sind durchnummeriert. Sie können außer als Beleg auch zu Kommentaren und kleineren Exkursen dienen, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Gedankenführung stehen und zur der Entlastung des Argumentationsganges aus dem eigentlichen Text „ausgelagert“ werden.<sup>4</sup>

In den Fußnoten kann mehr als nur ein Verweis zitiert werden. In der Regel bietet es sich an, auf die entsprechenden Stellen in verschiedenen Publikationen hinzuweisen.<sup>5</sup>

**Achtung:** Die äußerliche Gestaltung der Fußnoten entspricht der Bibliographie (vgl. den entsprechenden Abschnitt im Reader). Anders als in der Bibliographie wird jedoch in den Fußnoten zuerst der Vorname und dann der Nachname des Autors genannt. In der Bibliographie ist es umgekehrt.

Quellen aus Editionen bitte mit dem vollständigen Titel (Überschrift, exakt wie in der Quellensammlung aufgeführt), Datum, Quellensammlung, Nr. des Dokuments, Seitenzahl zitieren<sup>6</sup> (vgl. Merkblatt zur Bibliographie). Im Literaturverzeichnis werden einzelne Quellen nicht gesondert aufgeführt, sondern nur die jeweilige Quellensammlung (evtl. unter Hinweis auf die verwendete Abkürzung).

---

**Achtung:** Wenn Sie sich für eine Variante entschieden haben, müssen Sie dies in der gesamten Arbeit durchhalten. Wählen Sie die zweite Variante, dann müssen Sie bei den Kurztiteln anderer Werke nur das erste Substantiv des vollständigen Titels aufführen.

<sup>3</sup> Als Beispiel: Ebd., S. 23.

<sup>4</sup> Als Beispiel: Zum Wahlausgang 1969 vgl. Hildebrand/, Erhard, S. 403; für eine Analyse der Wahlergebnisse und eine positive Einschätzung von Kiesingers „Kanzlerbonus“ s. Dieter Oberndörfer, Kurt Georg Kiesinger und die Große Koalition, in: Kurt Georg Kiesinger, Die Große Koalition. Reden und Erklärungen des Bundeskanzlers, hrsg. von Dieter Oberndörfer, Stuttgart 1979, S. 323-396, hier: S. 350ff.; eher kritisch zu Kiesingers Wahlkampf und zur Taktik der CDU/CSU äußert sich Klessmann, Zwei Staaten, S. \*\*\*.

<sup>5</sup> Als Beispiel (zu den Notstandsgesetzen): Vgl. Michael Schneider, Demokratie in Gefahr? Der Konflikt um die Notstandsgesetze: Sozialdemokratie, Gewerkschaften und intellektueller Protest, Bonn 1986; siehe auch Schmoeckel/Kaiser, Vergessene Regierung, S. 270ff.; Görtemaker, Geschichte der Bundesrepublik, S. 453ff.

<sup>6</sup> Als Beispiel: „Gespräch des Bundeskanzlers Kiesinger mit Staatspräsident de Gaulle in Paris“, 13. Januar 1967, AAPD 1967/I, Nr. 14, S. 64-77.

Reinhild Kreis 18.1.10 12:37

Gelöscht: ;

Reinhild Kreis 18.1.10 12:37

Gelöscht: ;



## ***Gesonderte Hinweise zum Literaturverzeichnis***

### **1. Allgemeine Informationen**

Es gibt keine verbindliche Form für bibliographische Angaben. Daher werden hier nur Vorschläge gemacht, wie eine Bibliographie bzw. ein Literaturverzeichnis aussehen kann. Die Grundregel lautet: Die Form muss einheitlich sein!

Auf dem Titelblatt oder im Kopf der Bibliographie (nicht beim Literaturverzeichnis, das Bestandteil einer Hausarbeit ist) müssen folgende Angaben enthalten sein:

- Universität Augsburg, Philologisch-Historische Fakultät
- Semester (z.B. WS 2009/10)
- Art und Name der Veranstaltung
- Name des Dozenten/der Dozentin
- Name des Autors/der Autorin
- Thema der Bibliographie
- Datum

Bibliographie/Literaturverzeichnis unterteilen nach *1. Quellen* und *2. Darstellungen*. Traditionsquellen unter Quellen verzeichnen. Eine weitere Unterteilung erfolgt nicht. Auch Quellen und Darstellungen aus dem Internet sind mit Autorennamen entsprechend einzufügen. Die Bibliographie im Seminar soll mindestens 5 Quelleneditionen/-publikationen aufführen und insgesamt mindestens 30 Darstellungen, darunter mindestens 5 Aufsätze und mindestens 5 Monographien. In der Hausarbeit sollte der Umfang des Literaturverzeichnisses mindestens dem der vorab eingereichten Bibliographie entsprechen.

Die aufgenommenen Titel werden alphabetisch nach dem Nachnamen des/der Verfasser/in bzw. des/der Herausgeber/in geordnet. Bei Sachtiteln oder anonymen Werken ist das erste Wort des Titels (ausgenommen Artikel) maßgebend. Den ersten Vornamen des Verfassers/Herausgebers möglichst ausschreiben, alle weiteren abkürzen.

In das Literaturverzeichnis der Hausarbeit dürfen nur Schriften aufgenommen werden, die auch verwendet worden sind (d.h. in den Fußnoten zitiert wurden). Halten Sie eine Publikation für wichtig oder hat Sie Ihnen zur Einarbeitung oder als „Hintergrundinformation“ gedient, dann zitieren Sie sie an geeigneter Stelle. Dies ist ein fundamentales Gebot intellektueller Redlichkeit (siehe dazu auch die Hinweise für die Hausarbeit).

Titelangaben in der Bibliographie halten sich strikt an die Angaben auf dem Haupttitelblatt des Buches bzw. an die Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek (die sich meistens auf der Rückseite des Titelblattes findet, manchmal am Ende des Buches). Keine Angaben von Buchrücken oder Schutzumschlägen verwenden!

Auflagenziffern werden durch kleine hochgestellte Zahlen kenntlich gemacht.

Bei mehreren Titeln des Verfassers/Herausgebers empfiehlt es sich, statt den Namen zu wiederholen, eine etwa vier Zeichen tief lange Linie einzufügen und mit Punkt abzubinden oder die Abkürzung „ders.“/„dies.“ zu verwenden. Die einzelnen Titel desselben Autors werden alphabetisch geordnet.

Institutionelle Herausgeber (Firmen, Stiftungen, staatliche Institutionen etc.) werden wie individuelle Herausgeber behandelt. Persönliche Titel (Dr., Prof.) werden nicht berücksichtigt. Bei mehr als drei Herausgebern/Publicationsorten wird nur der erste Herausgeber/Publicationsort genannt, alle anderen durch „u.a.“ oder „et al.“ abgekürzt.

Gibt es mehrere Verfasser eines Werkes, werden maximal drei aufgeführt; weitere werden mit „u.a.“ oder „et. al.“ gekennzeichnet.

Fehlen Titelangaben, muss dies angegeben werden (z.B. „o.J.“ bei fehlenden Jahresangaben, „o.O.“ bei fehlenden Ortsangaben)

## 2. Beispiele

### Monographien

*Name, Vorname, Titel. Untertitel, Erscheinungsort* <sup>evtl. Aufl.</sup> *Erscheinungsjahr (evtl. Reihentitel, Bandangabe).*

Brandt, Ahasver von, *Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften*, Stuttgart <sup>18</sup>1998.

Patterson, James T., *America's Struggle Against Poverty, 1900-1980*, Cambridge, Mass./London 1981.

\_\_\_\_\_, *Grand Expectations. The United States, 1945-1974*, New York/Oxford 1996 (*The Oxford History of the United States*, Bd. 10).

### Sammelbände und Editionen

*Name, Vorname/Name, Vorname/Name, Vorname (Hrsg.), Titel. Untertitel, Erscheinungsort* <sup>evtl. Aufl.</sup> *Erscheinungsjahr (evtl. Reihentitel, Bandangabe).*

Heideking, Jürgen (Hrsg.), *Die amerikanischen Präsidenten. 41 historische Porträts von George Washington bis Bill Clinton*, München <sup>2</sup>1997.

Schildt, Axel/Siegfried, Detlef/Lammers, Karl C. (Hrsg.), *Dynamische Zeiten. Die 60er Jahre in beiden deutschen Gesellschaften*, Hamburg 2000 (*Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte, Darstellungen*, Bd. 37).

Ders./Sywottek, Arnold (Hrsg.), *Modernisierung im Wiederaufbau. Die westdeutsche Gesellschaft der 50er Jahre*, Bonn 1993.

Oder:

\_\_\_\_\_/Sywottek, Arnold (Hrsg.) ... [weiter wie oben].

### Aufsätze in Zeitschriften

*Name, Vorname, Titel des Aufsatzes. Untertitel des Aufsatzes, in: Name der Zeitschrift Band (Jahrgang), Seitenzahl.*

Sellin, Volker, *Mentalität und Mentalitätsgeschichte*, in: HZ 241 (1985), S. 555-598.

Heinemann, Elizabeth, *The Hour of the Women: Memories of Germany's "Crisis Years" and West German National Identity*, in: AHR 101 (1996), S. 354-395.

Achtung: Gängige Siglen wie HZ, VfZ, ZfG, AfS, GG, AHR, JAH müssen verwendet werden.

### **Aufsätze in Sammelbänden**

*Name, Vorname des Autors, Titel des Aufsatzes. Untertitel des Aufsatzes, in: Titel des Sammelbandes. Untertitel des Sammelbands, hrsg. von Name, Nachname des Herausgebers/Name, Nachname des Herausgebers, Publikationsort Publikationsjahr, Seitenzahl.*

Rudolf, Peter, Nicht mehr Gegner, noch nicht Partner. Von der Sowjetunion- zur Russlandpolitik, in: Amerikanische Weltpolitik nach dem Ost-West-Konflikt, hrsg. von Dembinski, Matthias/Rudolf, Peter/Wilzewski, Jürgen, Baden-Baden 1994, S. 97-136.

### **Akteneditionen**

*Titel der Quellensammlung (Sigle, Abkürzung), Bandangaben, Publikationsort Publikationsjahr.*

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD), 1967/II: 1. August bis 31. August 1967, München 1998.

Foreign Relations of the United States, 1964-1968 (FRUS), Bd. XI: Arms Control and Disarmament, Washington, D.C. 1997.

The Papers of Woodrow Wilson, 69 Bde., Princeton 1966-1994.

Achtung: Bei Quelleneditionen werden Herausgebernamen üblicherweise weggelassen. Werden mehrere Bände einer Quellensammlung herangezogen, ist es nicht nötig, diese jeweils einzeln aufzuführen. Auch hier sollten gängige Siglen verwendet werden.

### **Einzelne Aktenstücke in Quelleneditionen**

*„Überschrift des Aktenstückes, so wie sie in der Quellenedition wiedergegeben ist“, Datum des Aktenstückes, in: Titel der Quellensammlung (bzw. Sigle, Abkürzung), Bandangaben, evtl. Publikationsort und Publikationsdatum, evtl. Nr. des Aktenstückes, Seitenzahl.*

„Aufzeichnung des Ministerialdirektors Diehl“, in: AAPD, 1967/II, Nr. 158, S. 710-714.

### **Artikel in einem Nachschlagewerk, Lexikon**

*Name, Vorname des Autors (sofern angegeben), Titel des Artikels. Untertitel des Artikels, in: Titel des Lexikons (oder gängige Sigle), Seitenzahl/oder Spaltenzahl.*

Kiesinger, Kurt Georg, in: DBE, Bd. 5, S. 534.

### **Artikel in einer Tages- oder Wochenzeitung**

*Name, Vorname (sofern namentlich gekennzeichnet), Titel des Artikels. Untertitel des Artikels, in: Name der Zeitung, Nr. der Zeitung, Datum, Seite.*

Junker, Detlef, Die Amerikanisierung des Holocaust. Über die Möglichkeit, das Böse zu externalisieren und die eigene Mission fortwährend zu erneuern, in: FAZ, Nr. 201, 9. September 2000, S. 11.



### **Texte aus dem World Wide Web**

*Name, Vorname, Titel des Textes. Untertitel, in: Genaue Hypertext-Adresse (Datum des letzten Besuchs auf dieser Webpage).*

Anglo-Amerikanische Abteilung des Historischen Seminars, Universität zu Köln, Allgemeine Richtlinien zur Form bibliographischer Arbeiten, [http://www.uni-koeln.de/phil-fak/histsem/anglo/html/tut\\_bib.html](http://www.uni-koeln.de/phil-fak/histsem/anglo/html/tut_bib.html) (letzter Besuch: 22. Mai 2001).

Achtung: Die Angabe zum letzten Besuch auf dieser Homepage ist wichtig, da sich Adressen im Internet erfahrungsgemäß häufig ändern oder ungültig werden.

In den Probibliographien sollen Texte aus dem World Wide Web zunächst nicht berücksichtigt werden. Sie sollen zunächst das Bibliographieren anhand der konventionellen Bibliographien üben!

### **Unveröffentlichte Dissertationen/Habilitationsschriften**

*Name, Vorname, Titel der Dissertation. Untertitel der Dissertation, Phil. Diss. Name der Universität, Ort Jahr.*

Dlugos, James S., Seeing the Past. Conceptions of American Literature in Early National Periodicals, Phil. Diss. University of Virginia, Charlottesville 1989.

### **3. Weitere Hinweise**

Die Angaben sollen einzeilig geschrieben werden, mit zweizeiligem Abstand zwischen den einzelnen Titeln.

Einträge in die Bibliographie (wie übrigens auch die Fußnoten) beginnen normalerweise mit einem Großbuchstaben und enden mit einem Punkt.

Und: **Ungenauigkeit ist kein „Kavaliersdelikt“**. „Schlampige“ Arbeit im Literaturverzeichnis und in den Fußnoten wird sich auf die Benotung der Hausarbeit auswirken. Fußnoten und Literaturverzeichnis dienen dazu, Ihre Aussagen überprüfbar zu machen. Sie sind ein elementarer Bestandteil korrekter wissenschaftlicher Arbeit.

### ***III. Geschichte als Wissenschaft***

#### ***1. Einführungen***

##### **Klassische Einführungen in die Geschichtswissenschaft**

Bloch, Marc, Apologie der Geschichtswissenschaft oder Der Beruf des Historikers. Nach der von Étienne Bloch edierten frz. Ausgabe. Hrsg. von Peter Schöttler, Stuttgart 2002.

Carr, Edward Hallett, Was ist Geschichte? Stuttgart <sup>6</sup>1981. [What is history? London 1961].

Evans, Richard J., Fakten und Fiktionen. Über die Grundlagen historischer Erkenntnis, Frankfurt a.M. 1998.

##### **Überblick über Biographien bedeutender Historiker und Werke wichtiger deutscher Historiker**

Bruch, Rüdiger vom/Müller, Rainer A. (Hrsg.), Historikerlexikon. Von der Antike bis zum 20. Jahrhundert, München <sup>2</sup>2001.

Lutz, Raphael (Hrsg.), Klassiker der Geschichtswissenschaft, 2 Bde., München 2006.

Reinhardt, Volker (Hrsg.), Hauptwerke der Geschichtsschreibung, Stuttgart 1997.

Wehler, Hans-Ulrich (Hrsg.), Deutsche Historiker, 9 Bde., Göttingen 1971-1982.

Wilson, Clyde N., American Historians, 3 Bde., Detroit 1983.

##### **Überblickswerke über Methoden der Geschichtswissenschaft**

Bachmann-Medick, Doris, Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften, Reinbek bei Hamburg <sup>2</sup>2007. Eibach, Joachim/Lottes, Günther (Hrsg.), Kompaß der Geschichtswissenschaft. Ein Handbuch, Göttingen 2002.

Howell, Martha/Prevenier Walter, Werkstatt des Historikers. Eine Einführung in die historische Methode, Köln u.a. 2004.

Jordan, Stefan, Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, Paderborn u.a. 2009.

Lorenz, Chris, Konstruktion der Vergangenheit. Eine Einführung in die Geschichtstheorie, Köln u.a. 1997.

Mergel, Thomas/Welskopp, Thomas (Hrsg.), Geschichte zwischen Kultur und Gesellschaft. Beiträge zur Theoriedebatte, München 1997.

Paul, Gerhard, Visual History. Ein Studienbuch, Göttingen 2006.

Theorie der Geschichte. Beiträge zur Historik

Bd. 1: Objektivität und Parteilichkeit in der Geschichtswissenschaft, hrsg. von Koselleck, Reinhart/Mommsen, Wolfgang J./Rüsen, Jörn, München 1977.

Bd. 2: Historische Prozesse, hrsg. von Faber, Karl Georg/Meier, Christian, München 1978.



Bd. 3: Theorie und Erzählung in der Geschichte, hrsg. von Kocka, Jürgen/Nipperdey, Thomas, München 1979.

Bd. 4: Formen der Geschichtsschreibung, hrsg. von Koselleck, Reinhart/Lutz, Heinrich/Rüsen, Jörn, München 1982.

Bd. 5: Historische Methode, hrsg. von Meier, Christian/Rüsen, Jörn, München 1988.

Bd. 6: Teil und Ganzes, hrsg. von Acham, Karl/Schulze, Winfried, München 1990.

Aufriss der Historischen Wissenschaften, hrsg. von Maurer, Michael. Stuttgart:

Bd. 1: Epochen, 2005.

Bd. 2: Räume, 2001.

Bd. 3: Sektoren, 2004.

Bd. 4: Quellen, 2002.

Bd. 5: Mündliche Überlieferung und Geschichtsschreibung, 2003.

Bd. 6: Institutionen, 2002.

Bd. 7: Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft, 2003.

Oldenbourg Geschichte Lehrbuch [OGL]. 4 Bde, München:

Bd. 1: Frühe Neuzeit, hrsg. v. Völker-Rasor, Anette, 2000.

Bd. 2: Antike, hrsg. v. Wirbelauer, Eckhard, 2004.

Bd. 3: Mittelalter, hrsg. v. Meinhardt, Matthias/ Ranft, Andreas/ Selzer, Stephan, 2006.

Bd. 4: Neueste Zeit, hrsg. v. Wirsching, Andreas, 2006.

### **Einführungen (für Studierende)**

#### Geschichtsstudium und wissenschaftliches Arbeiten

Baberowski, Jörg, Der Sinn der Geschichte. Geschichtstheorien von Hegel bis Foucault, München 2005.

Boshoff, Egon/Düwell, Kurt/Kloft, Hans (Hrsg.), Grundlagen des Studiums der Geschichte. Eine Einführung, Köln u.a. 1994.

Cornelißen, Christoph (Hrsg.), Geschichtswissenschaften. Eine Einführung, Frankfurt a. M. 2000.

Eder, Franz X./Berger, Heinrich/Casutt-Schneeberger, Julia/Tantner, Anton (Hrsg.), Geschichte Online. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, Wien u.a. 2006.

<http://geschichte-online.at/>

Freytag, Nils/Piereth, Wolfgang, Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten, Paderborn u.a. 2009.

Jordan, Stefan, Einführung in das Geschichtsstudium, Stuttgart 2005.

- Lingelbach, Gabriele/Rudolph, Harriet, Geschichte studieren. Eine praxisorientierte Einführung für Historiker von der Immatrikulation bis zum Berufseinstieg, Wiesbaden 2005.
- Metzler, Gabriele, Einführung in das Studium der Zeitgeschichte, Paderborn u.a. 2004.
- Möller, Horst/Wengst, Udo (Hrsg.), Einführung in die Zeitgeschichte, München 2003.
- Opgenoorth, Ernst, Einführung in das Studium der neueren Geschichte, Paderborn u.a. <sup>6</sup>2001.
- Peter, Mathias/Schröder, Hans-Jürgen, Einführung in das Studium der Zeitgeschichte, Paderborn u.a. 1994.
- Raphael, Lutz, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2003.
- Schulze, Winfried, Einführung in die neuere Geschichte, Stuttgart <sup>3</sup>1996.
- Sellin, Volker, Einführung in die Geschichtswissenschaft, Göttingen 2005.

#### Wissenschaftliches Schreiben

- Eco, Umberto, Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeiten in den Geistes- und Sozialwissenschaften, Stuttgart <sup>12</sup>2007.
- Frank, Andreas/Haake, Stefanie/Lahm, Swantje, Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf, Stuttgart 2007.
- Göttert, Karl-Heinz, Kleine Schreibschule für Studierende, München <sup>2</sup>2002.
- Haines, Maria, ABC der wissenschaftlichen Abschlussarbeit, Paderborn 2009.
- Kolmer, Lothar/Rob-Sauter, Carmen, Geschichte SCHREIBEN. Von der Seminar- zur Doktorarbeit, Paderborn 2006.
- Kruse, Otto, Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium, Frankfurt a.M. <sup>12</sup>2007.
- Schmale, Wolfgang (Hrsg.), Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen, Wien 2006.
- Sommer, Roy, Schreibkompetenzen. Erfolgreich wissenschaftlich schreiben, Stuttgart 2006.
- Wolfsberger, Judith, Frei geschrieben. Mut, Freiheit und Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten, Wien 2007.

#### Geschichtswissenschaft und Internet

- Cohen, Daniel Jared, Digital History. A Guide to Gathering, Preserving and Presenting the Past on the Web, Philadelphia 2006.
- Epple, Angelika/Haber, Peter (Hrsg.), Vom Nutzen und Nachteil des Internets für die historische Erkenntnis. Version 1.0, Zürich 2005.
- Jenks, Stuart/Marra, Stephanie (Hrsg.), Internet-Handbuch Geschichte, Köln u.a. 2001. Jenks, Stuart/Tiedemann, Paul: Internet für Historiker. Eine praxisorientierte Einführung, Darmstadt <sup>2</sup>2000.

Trinkle, Dennis A., *The History Highway. A 21<sup>st</sup> Century Guide to Internet Resources*, New York u.a. 2006.

### Archivkunde

Burkhardt, Martin, *Arbeiten im Archiv. Praktischer Leitfaden für Historiker und andere Nutzer*, Paderborn u.a. 2006.

Eckhart, Franz G., *Einführung in die Archivkunde*, Darmstadt 2007.

## **2. Quelleneditionen (Auswahl)**

Commager, Henry S./Cantor, Milton (Hrsg.), *Documents in American History*, Englewood Cliffs, NJ 1988.

*Deutsche Geschichte in Quellen und Darstellungen*, hrsg. von Müller, Rainer A., 11 Bde., Stuttgart 1995-2003.

*Deutsche Reichsakten*, hrsg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. 4 Unterreihen. Wechselnde Orte 1893-.

*Dokumente zur deutschen Verfassungsgeschichte*, hrsg. von Huber, Ernst Rudolf, 5 Bde., Stuttgart 1978-1997. [1803-1933]

*Foreign Relations of the United States* [FRUS; bis 1933 (1946) unter dem Titel: *Papers Relating to the Foreign Relations of the United States*], Washington D.C. 1861ff.

*Historical Statistics of the United States. Colonial Times to 1970. Bicentennial Edition*, Washington, D.C. 1975.

Pommerin, Rainer/Fröhlich, Michael (Hrsg.), *Quellen zu den deutsch-amerikanischen Beziehungen 1776-1917*, Darmstadt 1996.

*Quellenkunde zur deutschen Geschichte der Neuzeit von 1500 bis zur Gegenwart*, hrsg. v. Baumgart, Winfried, 9. Bde., Darmstadt 1977-2003. 2., neubearb. u. erw. Auflage. Red.: Friedel, Matthias, Darmstadt 2005. (Online über UBA Campusnetz)

*Ursachen und Folgen: vom deutschen Zusammenbruch 1918 und 1945 bis zur staatlichen Neuordnung Deutschlands in der Gegenwart. Eine Urkunden- und Dokumentensammlung zur Zeitgeschichte*, hrsg. und bearb. von Michaelis, Herbert, 29 Bde., Berlin 1959-1979.

(siehe auch VII. Internet)



### **3. Thematische Nachschlagewerke**

#### **1. Nachschlagewerke**

Dictionary of American History [DAH], 10 Bde., New York <sup>3</sup>2003.

dtv-Wörterbuch zur Geschichte, hrsg. von Fuchs, Konrad/Raab, Heribert, München <sup>10</sup>1996.

Fischer Lexikon Geschichte, hrsg. von Dülmen, Richard van, Frankfurt a.M. 2003.

Geschichtliche Grundbegriffe [GG]. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, hrsg. von Brunner, Otto/Conze, Werner/Koselleck, Reinhart. 8 Bde, Stuttgart 1972-1992.

Jordan, Stefan (Hrsg.), Lexikon Geschichtswissenschaft: Hundert Grundbegriffe, Stuttgart 2002.

Sautter, Udo, Die Vereinigten Staaten. Daten, Fakten, Dokumente, Tübingen u.a. 2000.

Allgemeine Deutsche Biographie [ADB], hrsg. durch die historische Commission bei der königlichen Akademie der Wissenschaften, 56 Bde., Leipzig 1875-1912, Nachdruck Berlin 1971.

Neue Deutsche Biographie [NDB], hrsg. von der historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Berlin 1953 ff. (bisher 23 Bände erschienen, bis „Sch“)

<http://www.biographie-portal.eu/> (Digitale Version der NDB, Österreichisches Biographisches Lexikon, Schweizer Geschichtsllexikon, ADB [nur Register])

#### **2. Handbücher zur deutschen und internationalen Geschichte**

Der neue Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, 24 Bde., hrsg. von Haverkamp, Alfred/Reinhard, Wolfgang/Kocka, Jürgen/Benz, Wolfgang, Stuttgart <sup>10</sup>2001ff. (noch nicht abgeschl.)

Deutsche Geschichte der neuesten Zeit vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart, hrsg. von Broszat, Martin/Benz, Wolfgang/Graml, Hermann, München o.J.

Deutsche Geschichte, hrsg. von Vogt, Martin, Stuttgart <sup>4</sup>1997.

Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, hrsg. von Bracher, Karl Dietrich u.a., 6 Bde., Stuttgart (später München), 1981-2006.

Handbuch der europäischen Geschichte, hrsg. von Schieder, Theodor, 7 Bde., Stuttgart 1968-1992.

Handbuch der Geschichte der Internationalen Beziehungen, hrsg. v. Duchhardt, Heinz/Knipping, Franz, Paderborn u.a. 1997ff. (bisher 3 Bde. erschienen).

Handbuch der Geschichte Europas, hrsg. von Blickle, Peter, Stuttgart 2002ff.

Junker, Detlef u.a. (Hrsg.), Die USA und Deutschland im Zeitalter des Kalten Krieges, 2 Bde., Stuttgart <sup>2</sup>2001.

Propyläen Geschichte Deutschlands, 9 Bde., hrsg. von Groh, Dieter, Berlin 1983-1995.

Propyläen Geschichte Europas 6 Bde. Berlin u.a. 1975-1994.

Siedler Geschichte Europas. Berlin 1998ff.

The New Cambridge Modern History, 13 Bde., Cambridge 1957-1990.

Oldenbourg Grundriß der Geschichte [OGG], hrsg. v. Hölkeskamp, Karl-Joachim/Gall, Lothar/Jakobs, Hermann, München 1979ff. (z.T. mehrere Auflagen)

- Bd. 12: Fehrenbach, Elisabeth, Vom Ancien Régime zum Wiener Kongreß, <sup>4</sup>2001.
- Bd. 13: Langewiesche, Dieter, Restauration und Revolution 1815-1849, <sup>5</sup>2007.
- Bd. 14: Gall, Lothar, Europa auf dem Weg in die Moderne 1850-1890, <sup>4</sup>2004.
- Bd. 15: Schöllgen, Gregor, Das Zeitalter des Imperialismus, <sup>4</sup>2000.
- Bd. 16: Kolb, Eberhard, Die Weimarer Republik, <sup>6</sup>2002.
- Bd. 17: Hildebrand, Klaus, Das Dritte Reich, <sup>6</sup>2003.
- Bd. 18: Hillgruber, Andreas, Europa in der Weltpolitik der Nachkriegszeit 1945-1963, <sup>4</sup>1993.
- Bd. 18: Dülffer, Jost, Europa im Ost-West-Konflikt 1945-1919, 2004.
- Bd. 19: Morsey, Rudolf, Die Bundesrepublik Deutschland. Entstehung und Entwicklung bis 1969, <sup>5</sup>2007.
- Bd. 19a: Rödder, Andreas, Die Bundesrepublik Deutschland 1969-1990, 2004.
- Bd. 20: Weber, Hermann, Die DDR 1945-1990, <sup>4</sup>2006.
- Bd. 21: Möller, Horst, Europa zwischen den Weltkriegen, 1998.
- Bd. 23: Prem, Hanns J., Geschichte Altamerikas, <sup>2</sup>2007.
- Bd. 28: Adams, Willi Paul, Die USA vor 1900, <sup>2</sup>2009.
- Bd. 29: Adams, Willi Paul, Die USA im 20. Jahrhundert, <sup>2</sup>2007.
- Bd. 31: Hildermeier, Manfred, Die Sowjetunion 1917-1991, <sup>2</sup>2007.
- Bd. 32: Wende, Peter, Großbritannien 1500-2000, 2001.

Enzyklopädie Deutscher Geschichte [EDG], hrsg. von Lothar Gall u.a., München 1988ff. (z.T. mehrere Auflagen):

- Bd. 2: Hildebrand, Klaus, Deutsche Außenpolitik 1871-1914, <sup>3</sup>2008.
- Bd. 8: Recker, Marie-Luise, Die Außenpolitik des Dritten Reiches, <sup>2</sup>2010.
- Bd. 22: Fehrenbach, Elisabeth, Verfassungsstaat und Nationsbildung 1815-1871, <sup>2</sup>2007.
- Bd. 29: Pierenkemper, Toni, Gewerbe und Industrie im 19. und 20. Jahrhundert, <sup>2</sup>2007.
- Bd. 39: Hehl, Ulrich von, Nationalsozialistische Herrschaft, <sup>2</sup>2001.
- Bd. 41: Birke, Adolf M., Die Bundesrepublik Deutschland. Verfassung, Parlament und Parteien, 1996.
- Bd. 52: Ullmann, Hans-Peter, Politik im Deutschen Kaiserreich 1871-1918, <sup>2</sup>2005.
- Bd. 53: Niedhart, Gottfried, Die Außenpolitik der Weimarer Republik, <sup>2</sup>2006.
- Bd. 58: Wirsching, Andreas, Die Weimarer Republik. Politik und Gesellschaft, <sup>2</sup>2008.
- Bd. 63: Kopper, Christopher, Handel und Verkehr im 20. Jahrhundert, 2002.



Bd. 79: Kleinschmidt, Christian, Technik und Wirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert, 2007.

Bd. 80: Schildt, Axel, Die Sozialgeschichte der Bundesrepublik Deutschland bis 1989/90, 2007.

Bd. 81: Uekötter, Frank, Umweltgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert, 2007.

Bd. 83: Lappenküper, Ulrich, Die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland 1949-1990, 2008.

Bd. 86: Oltmer, Jochen, Migration im 19. und 20. Jahrhundert, 2009.

Oxford History of the United States, hrsg. von Woodward, C. Vann, 9 Bde., Oxford

McPherson, James M., Battle Cry of Freedom. The Civil War Era, 1988.

Wood, Gordon S., Empire of Liberty. A History of the Early Republic, 1789-1815, 2010.

Howe, Daniel Walker, What Hath God Wrought. The Transformation of America, 1815-1848, 2007.

Kennedy, David M., Freedom From Fear, Bd. 1: The American People in the Great Depression, 2003.

Kennedy, David M., Freedom From Fear, Bd. 2: The American People in World War II, 2003.

Kennedy, David M., Freedom From Fear, Bd. 3: The American People in Depression and War 1929-1945, 1999.

Herring, George C., From Colony to Superpower. U.S. Foreign Relations since 1776, 2009.

Patterson, James T. Grand Expectations. The United States, 1945-1974, 1998.

Patterson, James T., Restless Giant. The United States from Watergate to Bush v. Gore, 2005.

Middlekauff, Robert, The Glorious Cause. The American Revolution, 1763-1789, 2007.

#### **4. Überblickswerke zur Neueren und Neuesten Geschichte**

Craig, Gordon A., Deutsche Geschichte 1866-1945. Vom Norddeutschen Bund bis zum Ende des Dritten Reiches, München <sup>2</sup>1999.

Heideking, Jürgen/Mauch, Christoph, Geschichte der USA, Tübingen u.a. <sup>6</sup>2008.

Wehler, Hans-Ulrich, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 5 Bde. München

Vom Feudalismus des Alten Reiches bis zur Defensiven Modernisierung der Reformära 1700-1815, <sup>3</sup>1996.

Von der Reformära bis zur industriellen und politischen „Deutschen Doppelrevolution“ 1815-1845/49, <sup>4</sup>2005.

Von der „Deutschen Doppelrevolution“ bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges 1849-1914, <sup>2</sup>2006.

Vom Beginn des Ersten Weltkrieges bis zur zweiten deutschen Republik 1914-1949, <sup>2</sup>2003.

Bundesrepublik und DDR 1949-1990, 2008.

Winkler, Heinrich August, Der lange Weg nach Westen, 2 Bde., München 2000.

#### **„Standardwerke“ zu den Epochen der Neueren und Neuesten Geschichte**

##### 19. Jahrhundert

Nipperdey, Thomas: Deutsche Geschichte 1800-1918, 3 Bde., München

Bürgerwelt und starker Staat, <sup>6</sup>1994.

1866-1918, Teilbd. 1: Arbeitswelt und Bürgergeist, <sup>3</sup>1994.

1866-1918, Teilbd. 2: Machtstaat vor der Demokratie, <sup>3</sup>1995.

##### Weimarer Republik

Bracher, Karl-Dietrich, Die Auflösung der Weimarer Republik. Eine Studie zum Problem des Machtverfalls in der Demokratie, Düsseldorf <sup>7</sup>1984.

Möller, Horst, Weimar. Die unvollendete Demokratie, München <sup>6</sup>1997. (neu u.d.T.: Die Weimarer Republik. Eine unvollendete Demokratie, München 2006).

Mommsen, Hans, Die verspielte Freiheit. Der Weg der Republik von Weimar in den Untergang 1918-1933, Berlin 1989.

Peukert, Detlev J., Die Weimarer Republik 1918-1933. Die Krisenjahre der klassischen Moderne, Frankfurt a. M. <sup>14</sup>2006.

Winkler, Heinrich August, Weimar 1918-1933. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie, München <sup>4</sup>1998.

### Drittes Reich:

Bracher, Karl Dietrich/Schulz, Gerhard/Sauer, Wilhelm, Die nationalsozialistische Machtergreifung. Studien zur Errichtung des totalitären Herrschaftssystems in Deutschland., Berlin <sup>4</sup>1979.

Broszat, Martin, Der Staat Hitlers. Grundlegung und Entwicklung seiner inneren Verfassung. München <sup>15</sup>2000.

Burleigh, Michael, Die Zeit des Nationalsozialismus. Eine Gesamtdarstellung, Frankfurt a.M. 2000.

Evans, Richard J., Das Dritte Reich, 3 Bde., München 2004-2009.

Frei, Norbert, Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933-1945, München <sup>7</sup>2002.

Herbst, Ludolf, Das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945, Frankfurt a. M. 1996.

Kershaw, Ian, Der NS-Staat, Hamburg <sup>4</sup>2009.

Süß, Dietmar/Süß, Winfried (Hrsg.), Das „Dritte Reich“. Eine Einführung, München 2008.

Thamer, Hans-Ulrich, Verführung und Gewalt. Deutschland 1933-1945, Berlin 1986 (Tb 1998).

### Zeitgeschichte seit 1945

Conze, Eckart, Die Suche nach Sicherheit. Eine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland von 1949 bis in die Gegenwart, München 2009.

Görtemaker, Manfred, Geschichte der Bundesrepublik Deutschland von der Gründung bis zur Gegenwart, München 1999.

Kielmannsegg, Peter Graf, Nach der Katastrophe. Eine Geschichte des geteilten Deutschland, Berlin 2000.

Lundestad, Geir, The United States and Western Europe since 1945. From “Empire” by Invitation to Transatlantic Drift, London 2003.

Wolfrum, Edgar, Die geglückte Demokratie. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, München 2006.



## 5. Zeitschriften zur Neueren und Neuesten Geschichte

(ohne Fachzeitschriften für die Geschichte des Altertums, des Mittelalters oder der Frühen Neuzeit)

### Allgemeine Geschichtswissenschaftliche Zeitschriften

Historische Zeitschrift (HZ) seit 1859	50/NA 5045
Historisches Jahrbuch (HJb) seit 1880	50/NA 5075
Jahrbuch für Geschichtswissenschaft seit 1967, hrsg. von der Akademie der Wissenschaften der DDR, Erscheinen eingestellt 1990	50/NA 7425
Saeculum. Jahrbuch für Universalgeschichte seit 1956	50/NA 6980
Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte seit 1972, anfangs: Jb. des Instituts für deutsche Geschichte (Univ. Tel Aviv)	50/NA 6190
Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG) seit 1953 (zunächst Ost-Berlin)	50/NA 7405
Zeitschrift für Historische Forschung (ZHF) Vierteljahrsschrift zur Erforschung des Spätmittelalters und der Frühen Neu- zeit, seit 1974	50/NA 7415
Journal of Modern European History (JMEH). Zeitschrift für moderne euro- päische Geschichte. Revue d'histoire européenne contemporaine, seit 2003.	50/NA 6302

### Allgemeine Geschichtswissenschaftliche Zeitschriften – Ausland

Revue Historique (RH) seit 1876	50/NA 6840
Revue d'Histoire Moderne et Contemporaine seit 1954 (Vorläufer: Revue d'histoire moderne, seit 1926)	01/NA 6755
Francia Forschungen zur westeuropäischen Geschichte, seit 1973, hrsg. vom DHI Paris, erscheint abwechselnd in drei Abteilungen: Mittelalter, Frühe Neuzeit, Zeitgeschichte	50/NA 3995
Journal of Modern History (JModH) seit 1929	50/NA 6285
The American Historical Review (AHR) seit 1895/96	50/NA 3610
Bulletin of the German Historical Institute seit 1987, hrsg. vom DHI Washington, zusätzlich unregelmäßig erscheinende Supplements. Online über die Seite des DHI: <a href="http://www.ghi-dc.org/">http://www.ghi-dc.org/</a>	01/NA 9500



Journal of American Studies (JAH)  
seit 1914

Past & Present 01/NA 6565  
seit 1952

The English Historical Review (EHR) 50/NA 3970  
seit 1886

Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken  
(QFIAB), hrsg. vom DHI Rom, seit 1898

#### **Zeitschriften für Geschichtstheorie, Geschichtsdidaktik und Historiographieggeschichte**

History and Theory 50/NA 2925  
Studies in the Theory of History, seit 1960, mit einer Reihe von Beiheften

Storia della Storiografia 50/NA 3280  
seit 1982

Internationale Schulbuchforschung. Zeitschrift des Georg-Eckert-Instituts für  
internationale Schulbuchforschung 50/NA 2937  
seit 1979

Geschichte in Wissenschaft und Unterricht. Zeitschrift des Verbands der deut- 50/NA 2881  
schen Geschichtslehrer (GWU)  
seit 1950

#### **Landes- und Regionalgeschichte**

Blätter für deutsche Landesgeschichte (BIDtLG) 50/NA 7700  
seit 1855

Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte (seit 1975) 50/NA 7922  
seit

Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben (ZHVS) 50/NA 8739  
seit 1874

Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte (ZBLG) 50/NA 9065  
seit 1928

Analog finden Sie Periodika für viele Städte, Regionen, Länder und Landesteile. Alle wichtigen  
entsprechenden Zeitschriften für den süddeutschen Raum und teilweise für ganz Deutschland,  
Österreich und die Schweiz werden in der UBA vorgehalten.

#### **Kulturgeschichte**

Archiv für Kulturgeschichte (AKG) 50/NA 9920  
seit 1903

Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften (ÖZG) 50/NA 6510  
seit 1990



### **Kirchengeschichte**

Zeitschrift für Kirchengeschichte (ZKG)  
seit 1867/77

75/BA 8735

### **Militärsgeschichte**

Militärsgeschichtliche Zeitschrift (MGZ), 1990 hervorgegangen aus den Militärgeschichtlichen Mitteilungen (MGM)  
seit 1967

50/NA 9958

### **Sozial- und Wirtschaftsgeschichte**

Archiv für Sozialgeschichte (AfS)  
seit 1961

50/NA 9925

Geschichte und Gesellschaft (GG)  
Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaft, seit 1975

50/NA 9939

International Review of Social History (IRSH)  
seit 1937

50/NA 9950

Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte  
seit 1960, zunächst Ost-Berlin

50/NA 9943

Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)  
seit 1903

50/NA 9990

Annales – Histoire, Sciences Sociales (Ann. HSS)  
seit 1929 u.d.T. Annales d'histoire économique et sociale, NF seit 1946 bis 1993 u.d.T. Annales – Économies, Sociétés, Civilisations (Ann. ESC)

50/NA 3635

### **Zeitgeschichte**

Journal of Contemporary History  
seit 1966

50/NA 6290

Vierteljahrshäfte für Zeitgeschichte (VfZ)  
seit 1953

50/NA 7280

Vingtième Siècle, Revue d'histoire  
seit 1984

50/NA 7290

Zeitgeschichte  
seit 1973

50/NA 7370

Relations Internationales  
Revue trimestrielle d'histoire, seit 1974

50/NA 6658

Zeithistorische Forschungen /Studies in Contemporary History (ZF)  
Als Online Publikation unter <http://www.zeithistorische-forschungen.de>  
seit 2004

Nur Online;  
gedruckt in der  
UB nicht verfügbar

Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ).  
Beilage zur Wochenzeitschrift „Das Parlament“

51/MA 5401





DeutschlandArchiv. Zeitschrift für das vereinigte Deutschland	51/MA 2640
Europa-Archiv, ab 1995: Internationale Politik seit 1946, drei Abteilungen: Dokumente, Beiträge und Berichte, Zeittafel	51/MA 3021
Politische Vierteljahrsschrift (PVS)	51/MA 5800
Zeitschrift für Parlamentsfragen (ZParl)	31/PM 9420
	51/MA 8950
Zeitschrift für Politikwissenschaft (ZPol) seit 1996	51/MA 3884
<b>Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Rechtsgeschichte</b>	
Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften seit 1877, zuvor: Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft	40/QA 11525
Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie (KZSS) seit 1948	51/MA 4500
Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (ZRG) seit 1880, bzw. 1911, jeweils eine Ausgabe jährlich	
Romanistische Abteilung	31/PV 195
	50/NA 9977
Germanistische Abteilung	31/PW 1380
	50/NA 0075
Kanonistische Abteilung	31/PY 125
	75/BA 8916
Rechtsgeschichte. Zeitschrift des Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte, bis 2001: Ius commune (Rg) seit 1967	31/PV 285 193
Zeitschrift für neuere Rechtsgeschichte (ZNR) seit 1979	31/PW 1375
<b>Wissenschafts- und Universitätsgeschichte</b>	
History of Science. A review of literature and research in the history of sci- ence, medicine and technology in its intellectual an social context seit 1962	01/AZ 15750
Jahrbuch für Universitätsgeschichte (JUB) seit 1998	01/AZ 33232 18/AZ 33232
Medizin, Gesellschaft und Geschichte. Jahrbuch des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert-Bosch-Stiftung (MedGG) seit 1982	FL im Gate- way Bayern



Isis. An International Review devoted to the History of Science and its Cultural Influences  
seit 1913

Revue d'Histoire des Sciences (bis 1970: Revue d'Histoire des Sciences et de leur Application)  
seit 1947

Neueste Hefte dieser Zeitschriften in der Regel in der Zentralbibliothek beim Bereich Wissenschaften und Hochschulwesen (neben Lokalstandort 12)

Weitere Zeitschriften: Baumgart, Winfried, Bücherverzeichnis zur deutschen Geschichte. Hilfsmittel Handbücher Quellen, München München<sup>16</sup>2006, S. 142-153.

Oder:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/zeitschriften/>

### **Zu Neuerscheinungen**

Das historisch-politische Buch (HPB). Ein Wegweiser durch das Schrifttum  
seit 1953

Neue Politische Literatur (NPL)  
seit 1956

Reviews in American History  
seit 1972

### **Online-Rezensionsjournale**

Die Online-Plattform HSozuKult: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/> (täglich neue Rezensionen, kann auch als Email-Newsletter abonniert werden)

Sehepunkte: <http://www.sehepunkte.de/> (monatlich erscheinendes Rezensionjournal)

Die Online-Plattform H-Net: <http://www.h-net.org/reviews/home.php> (täglich neue Rezensionen, international)

Als Wegweiser in der deutschen Geschichtswissenschaft seit einigen Jahren:

Vademekum der Geschichtswissenschaften. Verbände, Organisationen, Gesellschaften, Vereine, Institute, Seminare, Lehrstühle, Bibliotheken, Archive, Museen, Dienststellen, Ämter, Verlage und Zeitschriften sowie Historiker in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Stuttgart<sup>7</sup>2006 (erscheint zweijährlich)

50/NA 3316.7-7 (sowie an den Standorten 18 und 29)

Stand: August 2011